

Bericht Nr.5 aus USA

Hallo liebe Freunde, Bekannte und liebe Familie

Bevor ich mit unseren Erlebnissen auf unserer Tour 2012 fortfahre, möchte ich an dieser Stelle mal meiner Eva ein dickes Kompliment und ein ebenso dickes Dankeschön sagen.

1. weil sie allen Scheiß mitmacht, 2. weil sie immer mit allem (na ja, fast allem) zufrieden ist, vor allem mit sich selbst und 3. weil sie immer so lecker kocht für uns beide. Ich glaube, sie hat ihre Liebe zum Kochen entdeckt. Das war früher anders.....da liefen die Mäuse immer mit verheulten Augen durch unseren Kühlschrank. Oh Mann ei.

Also nochmals ganz, ganz lieben Dank an Dich, Evchen. Das können auch alle wissen.

So.... genug Honig um die Nase geschmiert.

Unser letzter Bericht endete im Siedlermuseum in Idaho. Genau auf dem Hügel, wo der Museumsbau errichtet wurde, kann man sehr deutlich heute noch die Spurrillen der unzähligen Siedlerwagen erkennen, die sie in den Jahrzehnten des 19. Jahrhundert's hinterlassen haben.

Wir hinterließen unsere Spuren im weiteren Verlauf der Reise auf diversen Campingplätzen. Na ja.....jedenfalls keine Spurrillen. Unser nächstes großes Ziel war der Yellowstone National Park. Wir waren vor 2 Jahren schon mal dort, hatten aber nicht die Muse ihn zu genießen..... Warum ?Eine unserer Hauptkreditkarten, mit der wir immer bezahlen, war von einem Tag auf den anderen gesperrt worden, ohne unser Wissen. So was macht uns dann immer sehr unruhig. So mußten wir versuchen, jemanden von unserer Bank bzw. von der Kreditkartenbank zu erreichen. Im Yellowstone kein einfaches Unterfangen, da keine Netzwerkverbindungen vorhanden. Was war der Grund ? Sie hatten die alte gesperrt, weil ein neues Sicherheitssystem auf den Karten installiert wurde und hatten uns ne neue nach Hause geschickt. Und da war es ihr ziemlich langweilig im Postkasten.

Ok..... Das sollte dieses mal keine Rolle spielen. Wir hatten uns vorsorglich drei Karten mitgenommen.

Und so blieben wir insgesamt 4 Tage im Park. Wir fanden einen supertollen Campground im Bear Country im Norden des Park's. Nach Bezahlung der Gebühr bekamen wir noch eine genaue Anweisung, wie wir uns zu verhalten hätten, denn wir befänden uns ja schließlich in Bärengebiet. Na toll.....Eva wollte schon auf dem Absatz umdrehen..... Und das bekamen wir am zweiten Tag deutlich zu spüren. Wir hatten so.....mir nix, dir nix... die Campingliegen rausgeholt, ich hatte noch die Filmkamera auf's Stativ geklemmt, es konnte ja sein, daß sich vielleicht mal ein Eichhörnchen oder sonst ein lustiger Vogel bei uns wohl fühlt..... Und es dauerte nicht lange, da kam dann schon so ein lustiger kleiner Vogel und wir hörten die anderen Camper mit angstvoller Stimme plärren.....“ ein Grissly.....ein Bär.....ein Grissly, nee ,ein Schwarzbär.....oder vielleicht doch ein Grissly.....usw. Jedenfalls tappte keine 5 Meter von uns entfernt ein halbstarker Grissly durch's Gebüsch. Beim Campingnachbarn schnupperte er noch ein bisschen am Zelt herum..... Es könnte ja was Eßbares darin sein.....bevor er sich im Unterholz verdrückte..... Es war definitiv ein Grissly, er hatte den typischen Höcker.

Könnt ihr Euch vorstellen, wie es anschließend in unseren Hosen roch ?.....

Lieber nicht vorstellen !!!!

Nein Quatsch.....es roch wie immer.....aber dieses Erlebnis werden wir unser Leben nicht vergessen. Unter anderem kam auch noch ein ausgewachsenes Reh bzw. ein Deer (wesentl. größer) vor die Linse. Ein toller Nachmittag. Am Abend wurde das Lagerfeuer angezündet und so blauderten wir beide mit einigen Glas Cola mit Geschmack, bis wir totmüde in's Bett fielen. Ich muß sagen, so ganz geheuer war uns diese Nacht nicht. Zumal auch noch mitten in der Nacht eine Fledermaus gegen unser Mobil krachte. Ihr GPS System hatte wohl versagt. Ruuumms.....danach Totenstille, doch wir beide hörten ständig ein Schnauben und Kratzen, wahrscheinlich bildeten wir uns das ein.

Die nächsten Tage fuhren wir mit unserem Bike alle Highlights des Parks ab und genossen sie mit vollen Zügen. Es waren wunderschöne Erlebnisse. Ich will sie nicht im einzelnen beschreiben. Geht auf Wikipedia und lest nach. Man kann sie sowieso nur live erleben, um die Faszination dieses Nationalparks zu begreifen. Oder lest nochmal unsere Berichte von 2010. Vielleicht noch eines: Die Tatsache, daß dieser Park eigentlich über einem Riesenmagmakessel liegt, erzeugte in uns ein mulmiges Gefühl in der Magengegend. Zumal er schon längst wieder ausgebrochen sein sollte, so die Statistik. Er ist schon 600 Jahre überfällig. Na dann Prost..... Wer ihn sehen will, sollte sich beeilen.

Nach 4 oder 5 Tagen machten wir uns wieder auf den Weg. Eva wollte unbedingt nochmal nach Cody, der Stadt Buffalo Bills. Oder auch William Frederik Cody, wie er richtig hieß. Genau wie vor zwei Jahren, stellten wir uns auf den Walmartparkplatz und dort standen wir für vier Tage. Und so besuchten wir jeden Tag eine Attraktion nach der anderen. Als erstes stand das supertolle Museum an. Es besteht aus diversen Einheiten, dh. einem Flügel, in dem sich die weltgrößte Waffensammlung befindet. In einem 2. Trakt kann man den Yellowstone mit allen seinen Facetten bewundern bzw. erlesen. Wirklich sehr sehr informativ und wie immer in Museen: Der Amerikaner versteht es, alles wunderbar und sehr beeindruckend in Scene zu setzen. Ich denke da nur an Disneyworld oder ähnliches.

Ein dritter Trakt erzählt die Story der Plainindianer, also der Flachland oder Prärieindianer. Zu ihnen gehörten zB. die Cheyenne, die Lakota oder auch die Comanchen. Auch ein Teil der Apachen lebte in den Weiten der Dakota's. Sie lebten hier, lange bevor ein Weißer jemals diese Gegend hier besucht oder betreten hat. Viele originale Gegenstände sind zu bewundern. Toll !!!

Ein 4. Flügel des Museum's beherbergt ein Western-Kunstmuseum. Also Bilder, Statuen oder sonstige Kunstgegenstände aktueller oder verstorbener Künstler. Alles in allem brauchten wir 2 Tage, um uns einen einigermaßen vollständigen Überblick zu verschaffen. Also !!! wichtig !! Wer mal in diese Gegend kommt.....nicht verpassen !!

Am nächsten Abend besuchten wir eine Musikshow im Westernformat, was sonst. Es spielte dort, im ältesten Theater Cody's, eine Band mit dem Namen.....Dan Miller. Er ist ein bekannter Countrysänger in den Staaten. Zur Band gehörte seine 14 jährige Tochter und eine Backgroundsängerin aus Cody.

Ein Besuch des örtlichen Rodeo mußte natürlich auch sein, auch wenn es sehr touristisch geprägt ist. Aber wir hatten einen Riesenspaß, obwohl zwischendurch mal ein heftiger Thunderstorm durch die Tribünen fegte. Das passiert hier in Cody öfters. Kurz und heftig. Danach scheint wieder die Sonne oder der Mond, so wie an diesem Abend. So müßte es in Germany auch sein, oder ?

Nach ein paar wunderschönen Tagen verließen wir Cody in Richtung Osten. Da wir vier Tage ohne Anschluß an Wasser, Strom oder an das öffentliche Kanalnetz angeschlossen waren, war es dringlichst erforderlich, frischen Wind durch unser Kanalnetz zu schicken.

Gott sei Dank ist das in USA kein Problem. Jede größere Kommune hat eine öffentliche Dumpstation, an der man alles frisch auffüllen kann oder eben ablassen kann. Gegen eine kleine Donation. (Freiwilliges Geldgeschenk) Der Mensch fühlt sich wohler, wenn alles frisch und sauber ist.

Unsere Tour ging durch bzw. über die Big Horn Mountains. Sie wurden früher als Rückzugsgebiet der Indianer genutzt, um den Regierungstruppen zu entkommen. Eine traumhafte Gebirgskette, die doch sehr stark an unser Allgäu in Bayern erinnert. Jedenfalls ging's verdammt steil nach oben. Auf halber Strecke gönnten wir uns und unserem „Haus“ eine Verschnaufpause. Er konnte abkühlen und wir lagen auf der Liege und schnarchten uns einen vor.....Tolle Nummer. Mit einer Weitsicht, als säßen wir in einem Flugzeug.....Geil.

Unser nächstes Ziel war ein nochmaliger Besuch des Custer Battlefield Nationalmonumentes. Hier an diesem Ort erkämpften sich die Prärieindianer unter der Führung von Sitting Bull sowie Crazyhorse den letzten großen Sieg gegen die Weißen unter der Führung von General Custer. Bei unserem letzten Besuch waren wir leider zu spät angekommen, somit konnten wir das Visitorcenter nicht mehr besuchen, da es um 18:00 schloß. Das war diesmal anders. Wir parkten unser Home auf dem Parkplatz des ehemaligen, bzw. dem alten Casino, ganz in der Nähe.

Wunderbar.....dachten wir. Doch es sollte anders kommen als wir erhofft hatten. Wir hatten uns nämlich eine ruhige Nacht erhofft, doch die Einheimischen sahen das völlig anders. Am Rande des Platzes war eine Bühne aufgestellt, auf der so langsam aber sicher eine grauenvolle Band ihre Soundtest's durchführte. Ab 20:00 kamen noch diverse Sänger und.... rinnen dazu, und wir dachten, die wollten nur üben um irgendwann mal groß rauszukommen. Jedenfalls hörte sich es so an.....Mein Gott. Hilf uns.

Und so gegen 22:00 Uhr kam auch noch zu allem Überfluß ein Prediger auf die Bühne und ließ alle paar Sekunden mehrere Salven.....Hallelulia.....Hallelulia....usw. über die Anwesenden nieder, die sich allesamt mit ihren Fahrzeugen im Halbkreis um die Bühne versammelt hatten. Wie früher die Openair Kino's. Nur nicht das Auto verlassen.....es könnte ja anschließend nicht mehr da sein. Auch typisch für Amerika. Viele sind regelrechte Sesselfurzer.

Tja, und so mußten wir diesen gräßlichen Gesang bis ca. 12:00 Uhr über uns ergehen lassen. Was für uns als sehr seltsam erschien, ist für die Nativ's (Einheimischen) sehr wichtig. Solche Wanderprediger wollen die Menschen wieder auf den richtigen Weg bringen.....wobei uns nicht ganz klar ist, welchen Weg sie meinen. Denn anschließend wurde kräftig Geld gesammelt.

Na ja. Nach einer, dann doch einigermaßen ruhigen Nacht, besuchten wir am nächsten Morgen das Visitorcenter des Big Horn River Battlefield NM. Es waren äußerst interessante Ausstellungsstücke dort zu sehen, meistens irgendwelche Gegenstände, die bei den toten Soldaten oder Indianern gefunden wurden oder später ausgegraben wurden. Vor allem wurde ein sehr informativer Film über das genaue Geschehen an diesem 25. und 26. Juni 1876 gezeigt, an dem hier 263 amerikanische und mehrere tausend Indianer gefallen sein sollen. So jedenfalls die Aussagen des Militärs.

Einen genaueren Bericht darüber hatten wir schon vor zwei Jahren geschrieben. Man kann es im Übrigen sehr schön im Google nachlesen.

Nachdem wir uns in Ruhe alles angeschaut hatten, verließen wir den Ort Richtung Osten um nach etlichen Meilen nach Norden abzubiegen in Richtung Nord Dakota. Dort besuchten wir amerikanische Freunde, die zur Zeit ihr Geld auf den dortigen Ölfeldern verdienen. So viel sei hier schon gesagt.....Sie verdienen viel Geld, sehr viel Geld. Jetzt wissen wir auch, warum das Barrel Öl (ca. 176 Liter) immer teurer wird.

Diese Geschichte und viele andere mehr erzählen wir dann in Bericht Nr. 6
Es sind „un glaubliche“ Geschichten. Bis demnächst in alter Freundschaft

Eva und Tommy